

Mittwoch,
14. Oktober 1914.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Werktagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabeketten 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 R.

Bernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Morgen-Ausgabe.

Posener Tageblatt

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel.

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile in
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 50 Pf.,
Stellengefache 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annzenbüros.
Telegr.: Tageblatt Posen.

Auswendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbetet; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Stand der Schlacht an der Aisne-Linie.

Schritt für Schritt vorwärts. — 28 000 Mann in Holland entwaffnet. — Wieder 1500 russische Gefangene. — Ein russischer Panzerkreuzer in Grund gesunken.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober, vormittags. (W. T.-B.) Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Heftige Angriffe des Feindes östlich Soissons sind abgewiesen worden. Im Argonne Walde fanden anhaltende erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich in dichten Unterholz und äußerst schwierigem Gelände mit allen Mitteln des Festungskrieges Schritt für Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten hartnäckigsten Widerstand, schließen von den Bäumen und mit Maschinengewehren von Baumkronen und haben neben etageweise angelegten Schützengräben starke festungsartige Stützpunkte eingerichtet. Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen an der Woerre-Ebene sind unwahr. Nach Gefangenenaussagen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von Mez bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere dort fechtenden Truppen an keiner Stelle Gelände verloren. Etain ist nach wie vor in unserem Besitz. Die französischen Angriffe gegen unsere Stellungen bei St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden.

Unsere Kriegsbeute von Antwerpen lässt sich auch heute noch nicht übersehen. Die Zahl der in Holland Entwaffneten ist auf annähernd 28 000 Mann gestiegen. Nach amtlichen Londoner und niederländischen Nachrichten befanden sich hierbei auch 2000 Engländer. Scheinbar haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung nach ihren Heimatorten begeben. Der Gebäude- und Materialschaden in Antwerpen ist gering. Die Schleusen- und Fähranlagen sind vom Feinde unbrauchbar gemacht worden. Im Hafen befinden sich 4 englische, 2 belgische, 1 französisches, 1 dänisches, 32 deutsche und 2 österreichische Dampfer sowie 2 deutsche Segelschiffe.

Soweit deutsche Schiffe bisher untersucht worden sind, scheinen die Kessel unbrauchbar gemacht worden zu sein.

Auf dem ostpreußischen Kriegsschauplatz verließ der 11. Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde ein erneuter Umfassungsversuch der Russen bei Schirwindt abgewiesen. Sie verloren dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze.

In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau durch unsere Truppen zurückgeworfen. Ein Übergangsvorversuch der Russen über die Weichsel südlich Iwangorod wurde unter Verlusten für die Russen verhindert.

Oberste Heeresleitung.

Schon seit etwa acht Tagen wissen die französischen Berichte von Erfolgen an den verschiedensten Punkten der langen Schlachlinie in Frankreich zu erzählen, wobei der seine Unterschied zwischen Erfolgen und "wirklichen" Erfolgen gemacht wurde; man kennt also in Frankreich verschiedene Arten von Erfolgen. Wenn auch im allgemeinen in der letzten Zeit die amtlichen französischen Berichte sich einigermaßen bei der Wahrheit hielten, so z. B. jetzt auch die Niederlagen ihrer Reiterei bei Lille und Hazebrouck zugeben, so musste doch zur Verhüllung und Stärkung der allmählich längst gewordenen Bevölkerung hier und da etwas von Erfolgen erzählt werden. Diesen Enten wird nun durch das heute zum ersten Mal nachmittags statt in der Nacht eingetroffene Telegramm aus dem deutschen Hauptquartier der Hals umgedreht. Es ist selbstverständlich sehr

gut möglich, daß bei den fortlaufenden Kämpfen in der ganzen ungeheuren Schlachlinie auch die Franzosen an einigen Stellen vorübergehend Fortschritte machen; nur werden aus diesen Fortschritten in den französischen Meldungen immer gleich wichtige Einzelserfolge, während die deutsche Heeresleitung in ihren Meldungen kleine Erfolge der deutschen Waffen überhaupt nicht erwähnt und nur dann sich darüber ausspricht, wenn sie durch französische Lügen dazu gezwungen wird. Im ganzen darf man aus dem langen heutigen Telegramm wieder die tröstliche Gewissheit entnehmen, daß es gut steht und daß es, wenn auch "Schritt für Schritt", so doch sicher und zuversichtlich vorwärts geht. Vom rechten Flügel bei Soissons angefangen, bis zu der lothringschen Grenze steht die deutsche Sache gut, und allmählich wird sich ein Erfolg entwickeln, den die deutsche Heeresleitung auch ohne den Zwang der Richtigstellung französischer Falschmeldungen als einen großen und ganzen Erfolg wird melden können.

Dass die Siegesbeute von Antwerpen bisher noch nicht festgestellt werden konnte, ist erklärlich und man wird vermutlich noch einige Tage auf eine endgültige Nachricht warten müssen. Denn die Kämpfe, die sich bei der Verfolgung der entflohenen Besatzung entwickelt haben, dauert noch immer an; eine holländische Meldung berichtet darüber:

Amsterdam, 13. Oktober. Nach einem Bericht aus Axel wurde am Sonntag entlang der holländischen Grenze heftig gekämpft, namentlich bei St. Nikolas und Gent. Die Deutschen dringen unaufhörlich gegen Gent und Oostende vor. Es scheint, als ob die Belgier einen letzten Versuch machen, die Deutschen aufzuhalten. Es kostet sie starke Verluste, besonders an Reiterei.

Die Durchführung dieser Verfolgungskämpfe ist zunächst wichtiger als die Einfestigung der in Antwerpen gemachten Beute. Und daß die Kämpfe mit großer Heftigkeit geführt werden und die Deutschen mit allem Nachdruck die abgezogenen Gegner zu schwächen suchen, geht daraus hervor, daß die Zahl der auf holländisches Gebiet übergetretenen englischen und belgischen Soldaten jeden Tag größer wird und jetzt bereits auf 28 000 gestiegen ist, während sie gestern abend in einer amtlichen holländischen Meldung noch auf 22 000 angegeben wurde. Aber auch jetzt wird diese Zahl noch nicht abgeschlossen sein; eine neue holländische Meldung teilt mit:

Amsterdam, 13. Oktober. Telegraaf meldet aus Hoosendaal vom 12. Oktober: Eine Abteilung von 200 belgischen Jägern hat die holländische Grenze bei Boelandet überschritten und ist bei Philippine, Provinz Flandern entwaffnet worden.

Der Schluss der Meldung aus dem Hauptquartier zeigt, daß es auch im Osten gut steht und daß die Kämpfe sich bisher immer noch auf russischem Boden abspielen; hoffentlich bleibt es dabei. In Südpolen stehen die Russen jenseits der Weichsel. Die Russen machen für ihre Mission eine Erfolge das sich leichte Wetter, die Cholera und die Schwierigkeit des Munitionserzeuges verantwortlich. Die Russen geben zu, daß die Deutschen ihre Positionen in Ostpreußen halten, daß also der neue russische Einstieg abgewiesen ist.

Ein russischer Panzerkreuzer in Grund gesunken.

Berlin, 13. Oktober. (Amtlich.) Ein russischer Panzerkreuzer der Bajan-Klasse ist am 11. Oktober vor dem Finnischen Meerbusen durch einen Torpedoschuss zum Sinken gebracht worden.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralitätsstabes.

von Behnke.

Nach den dem Wolfsischen Telegraphen-Bureau vorliegenden Telegrammen verbreitet die amtliche russische Telegraphen-Agentur über den Untergang des Panzerkreuzers folgende Nachricht:

Am 11. Oktober, 2 Uhr nachmittags (russischer Zeit) griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer "Bajan" und "Pallada", die in der Ostsee auf Vorposten waren, an. Obgleich die Kreuzer sofort ein starkes Artilleriefeuer eröffneten, gelang es gleichwohl den Unterseebooten, Torpedos gegen die "Pallada" zu schießen. Auf dieser entstand eine Explosion, und der Kreuzer versank mit seiner ganzen Besatzung senkrecht in die Tiefe.

Der Panzerkreuzer "Pallada" hatte eine Wasserverdrängung von 8000 Tonnen, war also erheblich kleiner als die vom Unterseeboot "U. 9" in Grund gehörten drei englischen Kreuzer "Cressy", "Hogue" und "Abukir", die je 12 200 Tonnen hatten. Das Schiff war 1906 vom Stapel gelaufen.

Die Unterseeboote erweisen sich immer mehr als eine furchtbare Waffe im Seekampf; allerdings nur, wenn Führer und Mannschaft diese Waffe mit Umstift und Tatkrat zu handhaben wissen. Der russische Kreuzer "Pallada" ist das fünfte feindliche Kriegsschiff, das die deutschen Unterseeboote zum Sinken bringen. Hoffentlich ist es auch diesmal ohne Verlust für die deutschen Boote abgegangen, die die Tat wiederum in den feindlichen Gewässern vollbracht und damit von neuem bewiesen haben, welcher Mut

Neue Kriegslieder und Gedichte

über den Weltkrieg 1914,

gesammelt und herausgegeben von Verlag und Redaktion des „Posener Tageblattes“ und der „Ostdeutschen Warte“.

Preis das Stück .	0,20 Mk.
" 10 "	1,75 "
" 100 "	15,— "
" 1000 "	120,— "

(letzte Ausgabe erscheint erst in den nächsten Tagen).

Das patriotische Heft, rund 100 Seiten stark, enthält eine Auswahl vorzüglichster, begeisternder Kriegsgedichte von unseren ersten Dichtern wie Gerhart Hauptmann, Richard Dehmel, Joseph v. Rauff, Ganghofer, Max Kremer, Max Bemer, Cäsar Glaischens, Rud. Herzog, Gustav Schüler, Busse-Palma usw., sowie von angesehenen heimischen Persönlichkeiten, darunter Generalsuperintendent D. Blau, Konstistorialpräsident Balan, Postrat Bittlinski, Schulrat Krausbauer, Akademieprofessor Burghardt, Pastor Gürler, Pastor Rhode, Bibliothekar Gottbold Schulz-Labischin usw. usw. Der Band enthält vor allem auch 40 sangbare

Kriegs- und Soldaten-Lieder.

Wer stiftet diese Liederbücher in größerer Anzahl für unsere braven Truppen?

Der Reinertrag fließt unseren Kriegsmannschaften zum Besten der Verwundeten, sowie der Witwen und Waisen Gefallener zu.

Bestellungen auf größere Lieferungen für Truppenteile usw. werden schon jetzt entgegengenommen.

Den Geldpostkarten legt man möglichst viele dieser Liederbücher bei (für den Empfänger und seine Kameraden); die Krieger im Felde werden es dem Absender Dank wissen, denn sie leihen nach Liederbüchern und solch erhebender Dekoration.

Verlag des „Posener Tageblattes“ und der „Ostdeutschen Warte“, Posen W 3
Tiergartenstr. 6. St. Martinstr. 62. Schlesisches 1012.

und Tatendrang unsere Flotte beseelt und wie sehr sie sich danach sehnt, es dem tapferen Heere gleichzutun. Am der Einfahrt zum Finnischen Meerbusen, wo die „Pallade“ in den Grund geschossen wurde, lief auch vor acht Wochen ein kleiner Kreuzer „Magdeburg“ bei einem Vorstoß in die feindlichen Gewässern auf und wurde von der Besatzung in die Luft gesprengt, als er gegen die herbeilegenden überlegenen russischen Streitkräfte nichts mehr ausrichten konnte. Dieser Verlust ist jetzt reichlich ausgeglichen, und hoffentlich werden bald neue Taten unserer Flotte gemeldet.

Verlängerung des Krieges durch den Fall von Antwerpen?

London, 13. Oktober. Die „Times“ melden aus Bordeaux: Französische Militärkreise glauben, Antwerpens Fall verlängere den Krieg. Die Deutschen könnten den Hafen befestigen und eine Basis für Beppelin-Angriffe gegen die britische Küste aus ihm machen. Englische Militärs halten die Tage der Festungen für gezählt, da den gewaltigen Geschosse der deutschen Riesengeschütze kein Festungswerk widerstehen könne.

Die Deutschen in der Stadt.

Amsterdam, 13. Oktober. „Nieuws van dem Dag“ bringt den Bericht eines Holländers, der gestern nach Antwerpen radelte und der folgendes erzählte:

Auffallend ist die geringe Zahl der beschädigten Häuser, im ganzen vielleicht zweihundert. In den Docks war die Zahl der Schiffe auffallend, die an den Masten keine Flaggen führten. Nur bei einigen waren amerikanische zu bemerken. Unrichtig sei es, daß die Deutschen die Männer im Alter von 19 bis 30 Jahren aufgerufen hätten, um sie arbeiten zu lassen. Viele Flüchtlinge seien bereits zurückgekehrt. Tausende von deutschen Soldaten und Matrosen zogen singend durch die Stadt. Sie sehen vortrefflich aus.

Die belgische Königin in Ostende.

Kopenhagen, 13. Oktober. „National Tidende“ meldet aus Paris, daß die Königin der Belgier in Ostende eingetroffen ist.

Ein nachträglicher englischer Bericht.

London, 12. Oktober. In einer Schilderung des Korrespondenten der „Morning Post“ aus Antwerpen heißt es: Bei der Nachricht von englischer Hilfe am 3. Oktober ging eine Welle beinahe phantastischer Zuversicht über die Stadt, die bis zum nächsten Tage anhielt. Die englischen Verstärkungen kamen aber zu spät, da die Deutschen bereits einen Sektor der Front zum Schweigen gebracht hatten und mit außerordentlich starker Artillerie die englischen Truppen bombardierten. Spät nachts am 5. Oktober stürmten die Deutschen die Schüttengräben bei Düsseldorf und töteten 1200 von den 2000 Mann der Besatzung, die größtenteils im Schlaf lagen. Als am 8. Oktober bei Narem Mondshein das Bombardement der Stadt begann, wurde vom ersten Schuß an die ganze Stadt erschüttert. Die Bevölkerung strömte durch die Straßen und wanderte der Grenze zu. Die Flammen der brennenden Petroleumtanks hüllten die ganze Stadt in Rauch. Da zwischen sah man Flammengarben brennender Häuser. Granaten wehten ganze Häuser auf die Straße. Das Rathaus und der Dom blieben unverfehrt.

Vom Krieg in Frankreich.

Der amtliche französische Bericht.

Paris, 12. Oktober. Die amtliche Mitteilung vom Kriegsschauplatz gibt keine Nachricht über Einzelheiten. Auf der ganzen Front hätten heftige Angriffe stattgefunden. An vielen Stellen hätten die Franzosen Gelände gewonnen, aber nirgend welches verloren.

Das deutsche Blut.

Roman von Horst Bodemer.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Januar war's! Auf den pommerschen Höhenrücken waren seit drei Wochen Schneemassen niedergegangen, die Kinder von den weitgelegenen Abauten verhinderten, die Schule zu besuchen. Die Kleinbahnen hatten ihren Verkehr eingestellt, denn die Stürme von der Ostsee segten haushohe Schneewehen zusammen. Und noch wirbelten die Flocken weiter vom Himmel, und der Wind pfiff um die Giebel.

Im Wosendorfer Herrenhause saßen die Schwestern am Kaffeetisch und warteten auf den Vater. Der war ans Telefon gerufen worden. Lange blieb er weg, und als er endlich kam, machte er ein ernstes Gesicht.

„Herr und Frau von Blakensiel haben sich zum Abendessen angesagt, und das passt mir heute gar nicht!“

„Aber warum denn nicht?“ meinte Mechthild. „Etwas Zerstreuung wird Dir gut tun, es sind doch liebe Bekannte!“

Der Major sah in seine Kaffetasse und sagte eine lange Zeit nichts. Dann hob er den Kopf wieder.

„Blakensiel, Gott ja, sie waren in der schweren Zeit wirklich gute, teilnehmende Freunde! Aber sie haben ihren Neffen, den Grafen Roland Loepa zu Besuch — und den bringen sie mit!“

Die Schwestern sahen sich an. In ihrer Gegenwart war immer nur leise getuschelt worden, wenn von dem „tollen“ Loepa die Rede war. Gerüchte zirkulierten über ihn, über die man sich in Damengesellschaft ausschwieg. Gardeul war er gewesen; sein Onkel, den er einmal erbauen würde, der reiche Majoratsherr Justus Loepa, hatte ihn nach Bezahlung seiner Schulden abgeschoben. Roland Loepa war, da gerade damals der Krieg gegen Japan ausbrach, in russische Dienste getreten und hatte sich durch verwegene Patrouillenritte so hervorgetan, daß er mit dem

Die deutschen Flieger über Paris.

Paris, 12. Oktober, abends. Heute gegen 10 Uhr vormittags flog eine Taube über Paris und warf sechs Bomben ab. Eine davon durchschlug das Glasdach des Nordbahnhofs und fiel zwischen zwei Waggons. Die anderen fielen in die Rue Pouchet, Rue Cauchois, auf dem Boulevard Bessières und den Boulevard Clichy, ohne Schaden anzurichten. Fünf französische Flugzeuge nahmen die Verfolgung des deutschen auf. Es werden neue Flugzeugeschwader in den Dienst gestellt, um weiteren Angriffen von Täuben entgegenzutreten.

Die Turbos plündern Frankreich aus.

Auf einer der „Boss. Ztg.“ zur Verfügung gestellten Feldpostkarte, die an einen Berliner Stadtverordneten gerichtet ist, heißt es:

Wir sind nun nicht nach Antwerpen gekommen, sondern liegen hier in L. auf dem Wege nach Paris. Es ist nun schon das dritte Mal, daß im Kampf stehende Engländer die weiße Flagge zeigen, und sobald unsere Truppen zur Gefangenennahme herankommen, die Engländer sie niederschlagen. Das ist zu gemeines Gebaren und erhöht die Wut gegen England. Bis jetzt ist über die französische Zivilbevölkerung durchaus nicht zu klagen. Sie sind sehr eingeschüchtert und ängstlich und klagen allgemein darüber, daß die Turbos, also ihre eigenen Truppen, sie völlig ausgeplündert haben. Nicht nur Lebensmittel nahmen sie, auch Geld und brachen die Kassen auf. Ich hörte das verschiedentlich. Ein feines Pack!

Die Geldnot.

Bordeaux, 10. Oktober. Malvy und Ribot erklärten im Ministerrat, daß zwischen der Regierung und einer Abordnung des Pariser Gemeinderates bezüglich der Regelung der Pariser Finanzfragen ein Abkommen erzielt worden sei. Demzufolge ist die Stadtverwaltung zur Ausgabe städtischer Schatzscheine berechtigt.

Feindliche Flieger über Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Oktober. Heute nachmittag und heute abend erschienen feindliche Flieger über der Stadt. Das abends um 6 Uhr erschienene Flugzeug bewegte sich langsam über den Waffen- und Munitionsfabriken und den Kasernen. Wie man erfährt, entkam der Flieger unversehrt.

Sonderbare Zensur in Holland.

Am 30. September d. J. veröffentlichten die holländischen Blätter folgende Meldung:

Großes Hauptquartier, 30. September. Der Generalstabsarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens v. Schiering hat Seiner Majestät folgende Meldung erstattet: Vor einigen Tagen wurde in Orches ein Lazarett von Frankireurs überfallen. Bei der am 24. September gegen Orches unternommenen Strafexpedition durch Landwehrbataillon 35 stieß dieses auf überlegene feindliche Truppen aller Gattungen und mußte unter Verlust von 8 Toten und 35 Verwundeten zurück. Ein am nächsten Tage ausgesandtes bayrisches Pionerbataillon stieß auf keinen Feind mehr und fand Orches von den Einwohnern verlassen. Orches wurde dem Erdboden gleichgemacht.

Die jetzt in Amsterdam eingetroffenen deutschen Blätter lassen erkennen, daß vor dem Schlussatz dieser Meldung folgende Zeile von der ganzen deutschen Presse gebracht wurden: Sätze aus gefallen waren:

Im Orte wurden 20 beim Gefecht am vorhergehenden Tage verwundete Deutsche grauenhaft verstimmt aufgefunden. Ohren und Nase waren ihnen abgeschnitten und man hatte sie durch Einschüren von Sägemehl in Mund und Nase erstickt. Die Richtigkeit des darüber aufgenommenen Befundes wurde von zwei französischen Geistlichen unterschriftlich bestätigt.

Die Amsterdamer Zeitung „Telegraaf“ veröffentlicht nun mehr eine Meldung, in der festgestellt wird, daß diese fremdländische Verstimmlung des Textes auf den holländischen Zensor zurückzuführen ist, der die wichtigsten Sätze gestrichen hat.

Neue Steuern zur Deckung der russischen Kriegskosten.

Paris, 13. Oktober. Wie der „Temps“ aus Petersburg meldet, beabsichtigt die Regierung die Erhöhung verschiedener Steuern, um die Kriegskosten zu decken. Die Überhöhung sollen 400 Millionen Rubel betragen. Ferner plant die Regierung die Einführung einer Frachsteuer und die Einführung einer Einkommensteuer. Die Erträge beider Steuern werden auf rund 350 Millionen Rubel berechnet. Zu ihrer parlamentarischen Erledigung wird die Dum a auf die erste Hälfte des November einberufen, gleichzeitig zur Beratung des Staatshaushalts von 1915. Sollte aber das Ergebnis der Steuerreform, das die Regierung auf rund eine Milliarde Rubel berechnet, nicht ausreichen, so soll eine innere Umliehe von einer Milliarde Rubel begeben werden, deren Erfolg zurzeit feststeht.

Barbarische Kriegsführung der Russen.

Wie die Franzosen, die Engländer und die Belgier sich nicht scheuen, wider alles Völkerrecht durch Anwendung von Dum-Dum-Geschossen den ehrlichen, offenen Krieg zu gemeinsam Morden und Schlachten zu machen, so bleibt in dieser Beziehung das russische Heer hinter seinen Verbündeten nicht zurück. Wohl sind Dum-Dum-Geschosse bis jetzt erst vereinzelt in der russischen Armee gefunden, aber — so schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ — moskowitische Hinterlist und Gemeinheit stehen bei der russischen Kriegsführung in höchster Blüte. Einige selbst erlebte und von unbedingt einwandfreien Persönlichkeiten, deren Namen als Zeugen zur Verfügung stehen, beglaubigte Tatsachen mögen das beweisen:

1. Es ist mehrfach vorgekommen — wir erinnern nur an das Gefecht von D. auf dem Schlachtfelde von Tannenberg — daß Russen, als unsere Soldaten mit dem Bayonetten stürmten, auf eine Entfernung von ungefähr 150 Metern zum Zeichen der Übergabe die Hände erhoben. Als aber die Russen auf 50 Meter heran waren, waren sich die ersten Reihen der Russen zu Boden, um Raum zu geben den bisher versteckt gehaltenen Maschinengewehren, die ein mörderisches Feuer aus nächster Nähe auf unsere Soldaten eröffneten.

2. Es ist bewiesen, daß die Russen, wenn sie sich zum Abzug aus einer Ortschaft gezwungen sahen, die letzten Minuten vor ihrer Flucht noch benutzt, um wehrlose Bewohner in bestialischer Weise hinzumorden und durch Handgranaten die Häuser in Brand zu setzen. Allein in Angerburg sind kurz vor dem Abzug der Russen 13 männliche Personen, davon acht mit einem Strick zusammengebunden, hingemordet worden. 50 andere, die dasselbe Schicksal erleiden sollten und bereits in einem Keller eingesperrt waren, konnten aber noch rechtzeitig befreit werden. Natürlich gaben die Russen vor, es sei von den Bewohnern der Ortschaft auf ihre Verbündeten geschossen worden. Tatsächlich haben russische Soldaten selbst Feuerschüsse auf das russische Lazarett abgegeben, um einen Schein des Rechts zu haben, gegen die unschuldigen Bewohner vorzugehen.

3. Es ist durch einen Ehrenzeugen bewiesen, daß der russische Befehlshaber Rennen kämpf am Montag, den 24. August, vormittags ausdrücklich erklärt habe, daß er das Neutralitätszeichen des Roten Kreuzes nicht respektiere. Ein von den Deutschen aufgespannter Truppenbefehl ist die Bestätigung dafür.

4. Auf dem Turm der Irrenanstalt zu Tapiau, wo preußisches Militär den Vorstoß der russischen Heere an der D-Linie aufhielt, wehten noch am 19. September zwei zerstörte Rote-Kreuz-Fähnen. Der Turm war von vielen Geschossen getroffen. In der Irrenanstalt selbst wurden von einschlagenden Schrapnells und Granaten fünfzehn Kranken getötet und 31 verwundet.

„Elisabeth nun wollen wir mal gleich den Magenfahrplan für heute abend aufstellen. 'n bisschen in's Zeug werden wir uns schon legen müssen, denn der Graf wird mit 'nem sauren Hering und Polnower hellem Bier nicht einverstanden sein!“

„Kinder, nicht zu toll, bremste der Vater. Elisabeth warf den Kopf in den Nacken.

„Suppe, zwei warme Gänge, Nachtisch, dazu Rotwein, was meinst Du Papa?“

„Ja, ja, und mich läßt in Frieden. Wär' froh, der Abend wär' erst vorbei. Aber ich konnte doch Blakensiel nicht vor den Kopf stoßen. Denen scheint der Monsieur Neffe höllisch über die Nerven zu gehen!“

In der Diele empfing am Abend der Major seine Gäste, seine Töchter warteten im Salon.

„Guten Abend, guten Abend,“ polterte Blakensiel in seinem tiefen Bass und stampfte sich die Füße warm. „Ein Hundewetter, Guzmin, da muß man sich erst mal den langen Bart austauen lassen! . . . Frau, lauf Du nur gleich da rein, Dich nehmen die Mädels in Empfang und schälen Dich irgendwo anders aus Deinen Umhüllungen, das ist mal so Sitte in Wosendorf. . . . Ja, und da ist Roland Loepa! Ihr kennt Euch ja! Freilich ein paar Jägerchen sind ins Land geflossen! Wir sind natürlich nicht gescheiter geworden, er dagegen sehr — versteht sich!“

„Frau von Blakensiel, eine runde, mittelgroße Erscheinung mit roten Hängebäckchen — sie trug das graue Haar einfach gescheitelt —, ging in ihren pelzgefütterten Lederschuhen in den Salon, führte die Schwestern, die sich über ihre Hand neigten, herhaft ab.

„Guten Abend, guten Abend! Und nun helft mir aus der Verpackung!“ . . . Und während sie durch ein paar Zimmer schritten, schlüttete Frau von Blakensiel den Kopf. „Der Roland Loepa, Kinder, es geht entsetzlich über den Kopf, sich mit dem zu unterhalten, aber geändert hat er sich doch — zu seinem Vorteil —, es war auch die höchste Zeit! Der Schal — Mechthilda, nicht zu derb, ich krieg keinen Atem! . . . Was meinst Du Elisabeth, wie er auf einmal bei uns im Zimmer stand, wir machten gerade unser.“

Großkreuz ausgezeichnet worden war, den höchsten Orden, der vom Zaren für hervorragende Tapferkeit im Kriege verliehen wurde; er stand im Werte dem preußischen Pour le mérite gleich.

Der Major trank seine Tasse leer und ließ sie von Elisabeth neu füllen.

„Die Loepa's sind 'ne ganz verdrehte Gesellschaft. Es steckt in ihnen einen unbändigen Kraft! . . . Ja, Mädels! ich hab also gesagt: freut mich sehr! Was sollt ich auch anders sagen? . . . Blakensiel erzählte mir durchs Telefon 'ne ganze Mordgeschichte. Der alte Loepa liegt im Sterben, hat seinen Neffen kommen lassen, ihm guten Tag gewünscht und wieder fort geschickt mit den drastischen Worten: Ich hab' die Wassersucht! 'n paar Eimer haben sie mir schon abgezapft, das Faß wird bald leer sein, dann kommst Du hier an die Reihe! Aber so lange ich lebe, will ich Dich nicht wiedersehen, das geht mir über die Nerven, wenn der Erbe tagtäglich nachguckt, ob ich nicht endlich hallali bin. Also bleib' irgendwo in der Nähe, und reich Deinen Abschied ein, denn ein paar Wochen dauert das zweifelhafte Vergnügen für mich höchstens noch! . . . Da ist er zu seinem Onkel Blakensiel gezogen, und der weiß nicht recht, was er mit ihm anfangen soll, denn vernünftig reden könne man doch mit keinem Loepa!“

Mechthilda freute sich auf den Abend. Sie machte gar kein Hehl daraus. Sie stak nun einmal voller Lebenslust. Man konnte doch ehrlich den Verlust der Mutter betrauen und brauchte deshalb nicht den Kopf hängen zu lassen. Hungrig war sie nach einem Lachen, einem scharfen, geistreichen Disput.

So lange sie, Mechthilda, in der Außenwirtschaft nach dem Rechten hatte sehen können, hatte sie sich frisch wie ein Fisch am Bergquell gefühlt. Aber jetzt, dieses Kochen im Hause, das grämliche Gesicht des Vaters, der neuerdings viel unter Gicht und Rheumatismus litt und die stille Elisabeth, die jedes Überschäumen ihres Temperaments mit einem nachsichtigen Lächeln abtat, das war einfach schrecklich . . . Nun gab's doch wieder eine Spannung! Neugierig war sie auf den „tollen“ Loepa!

Die Spur der Dardanellen.

Aus Konstantinopel berichtet die "Wiener Reichspost", daß die Regierungen der Dreiverbandsmächte für die Entfernung des englisch-französischen Geschwaders die Gegenforderung stellen, daß die deutschen Offiziere und Schiffsmannschaften zurückgesandt werden. Die Türkei geht darauf nicht ein und die Dardanellen bleiben geschlossen.

Zum Tode König Karols.

Die Ueberführung der Leiche nach Bukarest.

Bukarest, 12. Oktober. Um 10½ Uhr fand im Schloß Peleș ein Gottesdienst statt, dem die ganze königliche Familie, die Minister, Vertreter der Behörden und der Armee beitworteten. Die Leiche des Königs wurde dann auf einer bei Plewna eroberten Geschützlaube im Sonderzug nach Bukarest übergeführt. In dem Buge zum Königlichen Palais wurde vor dem Sarge der Säbel und die eiserne Krone des Königs getragen, hinter dem Sarge das Leibpferd geführt. Von zahllosen Balkonen und Fenstern wurden Blumen herabgeworfen. Der König und die Prinzen Karol und Nikolai schritten in dem Zuge. Die Leiche wurde im Thronsaal aufgebahrt. Die Königin-Witwe und Königin Maria sind abends ebenfalls von Sinaia in Bukarest eingetroffen.

Der Prozeß gegen die Mörder des Erzherzogs.

Serajewo, 12. Oktober. In der von der hiesigen Staatsanwaltschaft verfaßten Anklageschrift wird die Anklage gegen Princip und Genossen, insgesamt 22 Personen, wegen Hochverrats erhoben und gegen drei weitere Personen wegen Mithilfe und Verheimlichung von Waffen, die für den Anschlag bestimmt waren. Ausführlich wird die Entstehungsgeschichte der in Belgrad von dem Organ der Narodna Obrana angezettelten Verschwörung behandelt. Princip gestand in der Untersuchung ein, daß er mit dem zweiten Schuß den Landeshej Potiorek töten wollte, aber die Gemahlin des Erzherzogs traf. Die Verschwörer gestanden ein, daß sie in Belgrad den Hass gegen die Monarchie und die serbische Gewinnung eingefangen haben, und daß der Zerfall Österreich-Ungarns ihr politisches Ideal gewesen sei, in dessen Dienst sie den Plan zu dem Mordanschlag gesetzt und verwirklicht hätten.

Serajewo, 13. Oktober. Die Verhandlung des gestern begonnenen Prozesses gegen die Attentäter Princip und Genossen wird öffentlich geführt. Außer Princip sind 24 Mitangeklagte auf der Anklagebank erschienen. Der Mitangeklagte Mohammed Mehmed Bagić ist nach Montenegro entwichen, wo er von den Behörden verhaftet, jedoch aus dem Gefängnis in Niksic entflohen sein soll. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Nach Verlesung der Anklageschrift wurden Nedjelko und Gabrinovic vernommen.

Zur Tagesgeschichte.

Die Tagung des Landtages.

Wie die "Berl. Polit. Nachr." mitteilen, hat der Finanzminister nach endgültiger Vorbereitung der dem Landtag zu unterbreitenden Vorlagen Vertreter sämtlicher Fraktionen des Abgeordnetenhauses zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen, die am Mittwoch, dem 14. Oktober, im Finanzministerium stattfinden wird. Nach Lage der Sache sei anzunehmen, daß die Zustimmung sämtlicher Parteien zu den großen Kreditvorlagen erwartet werden dürfe.

Essad Pascha Präsident der albanischen Regierung.

Die "Agence d'Athènes" meldet: Essad Pascha ist zum Präsidenten der Regierung von Albanien und zum Oberbefehlshaber ernannt worden. Begegn der provisorischen Besetzung von Vera durch Piraten fand ein Meinungsaustausch zwischen ihm und dem epirotischen Minister des Äußeren Karapanos statt. Karapanos antwortete auf die Vorträge, daß die Universität Alt-Griechenland

Verdauungsnickerchen . . . Richtig erschrocken sind wir! Eine Bürste, Mechtildchen, nicht mal der traurige Rest von Haren will halten! . . . Meinen beiden Jungen gehts gut — und Marienchen, es ist ein Glend, da werde ich nächstens zum fünften Male Großmama! . . . Und Eure Brüder? Immer solide? . . . Den Georg, meinen Liebling, den grüßt ganz besonders, wenn ihr schreibt . . . Also der Roland Loepa sagt: Guten Tag auch, und kann ich bei Euch bleiben, bis Onkel Justus glücklich gestorben ist? Er hat mir versprochen, in spätestens ein paar Wochen abzuschnappen. Und in der Nähe soll ich bleiben! . . . Ich natürlich sprachlos, obgleich mein Alter sagt, ich redete immer wie ein Wasserfall und läm' vom Hundertsten ins Taufendste. Er aber sagt: Freilich, lieber Roland, und herlich willkommen auch, wenn Du nämlich die Absicht hast Dich läßlich aufzuführen! Das tut er ja auch — bis jetzt wenigstens —, und lange wird die Herrlichkeit mit dem alten Justus wirklich nicht mehr dauern, — aber der Wald markiert einem das Gehirn — Kinderchen, wenn ich abends die Bettdecke bis zur Nase ziehe, sticht's mir immer mit Nähnadeln durch den Kopf! . . . Na kommt! — ich bin fertig. Roland hat Euch als vierjährige Mädels schacke-schacke-Reiterchen auf seinen Knien lassen machen! Hoffentlich denkt er nicht, das sei erst gestern gewesen und heute könnte Fortsetzung folgen!

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsbilder.

Die Nagelfeile.

Wir lesen in den "Münchener Neuesten Nachrichten": Der Krieg wertet alle Dinge um. Sogar eine Nagelfeile. Ich weiß es von einem Einjährigen, der jetzt verwundet heimgekommen ist. Der Einjährige hatte Nagelfeile als übertriebenes Kulturrezeug. Menschen, die zum Nagelfeilen Zeit hatten, waren ihm ein Greuel. Jetzt hat er nichts mehr gegen sie. Und das kam so: Die Kompanie stand im Walde. Ihr Befehl war, sich nicht vom Platz zu rühren, bis neue Weisung kam. Das ist ein harter Befehl, wenn vor dem Walde die Schlacht tobt. Die Zeit verrinnt. Noch immer liegt die Kompanie im Anschlag. Da krachen die Granaten in den Walde. Die alten Stämme splittern. Schwedenweise sinken Zweige. Noch immer liegt die Kompanie

ziehung der Soldaten gegeben worden sei, und daß er erwarte, daß auch die albanischen Truppen sich im Interesse eines gut-nachbarlichen Verhältnisses aller Ausschreitungen enthalten.

Deutsches Reich.

** Ein falscher Apostel. Der Friedensapostel und bayerische Landtagsabgeordnete Dr. Quidde, der sich gegenwärtig im Haag befindet, versendet von dort aus einen Brief, der für den Frieden eintritt. Der bekannte liberale Politiker Dr. Goldschmidt geißelt dieses Verhalten Dr. Quiddes und fordert in einer Buchschrift an die "Münchener Zeitung", die Ausscheidung Dr. Quiddes aus jeder politischen Organisation und aus der liberalen Fraktion des bayerischen Landtages.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 13. Oktober.

Erleichterte Ansiedlungsberechtigung für den deutschen Osten.

Die "Berliner Politischen Nachrichten" schreiben: Die Handhabung der Bestimmungen des § 13b des Ansiedlungsgesetzes vom 10. August 1904, wonach den Regierungspräsidenten die Aufgabe gestellt ist, zu prüfen, ob ein Ansiedlungsunternehmen mit dem Ziel der Erhaltung und Stärkung des Deutschtums unverträglich und daher durch Verzagung der für die Ansiedlung notwendigen Berechtigung zu verhindern ist, hat vielfach zu Beschwerden Anlaß gegeben, und zwar keineswegs allein von polnischer, sondern auch von deutscher Seite.

Während des Krieges ist es selbstverständlich ausgeschlossen, der Frage einer Überquerung der in Rede stehenden Gesetzesbestimmung näher zu treten. Vielleicht bietet sich hierzu die Gelegenheit, wenn nach dem Friedensschluß die Vorarbeiten für das Grundteilungsgesetz wieder aufgenommen werden. Der Gedanke liegt nahe, die erwähnte Sonderbestimmung durch eine Vorschrift gemeinsam Rechts zu erheben welche von dem Gesichtspunkte der Fürsorge für die gesunde Verteilung und Gliederung des Grundbesitzes dictirt ist. Inzwischen wird es anfangig sein, im Verwaltungsweg Härten, welche aus der Handhabung jener Vorschriften sich ergeben könnten, zu beobachten. Solche Härten würden insbesondere dann zu beklagen sein, wenn etwa Staatsbürgern polnischer Zunge, während sie zum Heere einberufen sind, durch Verzagung der Berechtigung aus § 13b die Errichtung einer Wohnstätte außerhalb einer im Zusammenhang gebauten Ortschaft unmöglich gemacht würde. Von den zuständigen Minister sind demzufolge die nötigen Verfügungen an die Oberpräsidenten der in Frage kommenden Provinzen erlassen worden, wonach die Regierungspräsidenten angewiesen werden, bei den Prüfungen von Fall zu Fall dafür zu sorgen, daß Härten solcher Art vermieden werden.

Wegfall der Karentzeit für die männlichen russischen Arbeiter.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 hat das stellvertretende Generalskommando des V. Armeekorps im Interesse der öffentlichen Sicherheit bezüglich der in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten russischen Arbeiter folgendes angeordnet:

1. Für die im Alter von 17 bis 45 Jahren stehenden männlichen russischen Arbeiter fällt die Karentzeit in diesem Jahre fort. Sie haben sämtlich den Winter über am Orte ihrer bisherigen Arbeitsstelle zu verbleiben und dürfen die Grenzen des Ortspolizeibezirks nicht ohne schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibezirks nicht ohne Überschreiten. Der Übergang in eine neue Arbeitsstelle ist nur unter Beobachtung der für die Umschreibung der Arbeiter-Legitimationskarte geltenden Vorschriften zulässig und wenn die neue Arbeitsstelle in einem anderen Ortspolizeibezirk liegt, an die Genehmigung des für die bisherige Arbeitsstelle zuständigen Landrats gebunden. Zu widerhandlungen hingegen werden, wenn die bestehenden Gezeuge keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sofern sich die gedachten Russen zurzeit auf einer Arbeitsstelle befinden, auf der sie bereits seit mindestens dem 1. August beschäftigt werden, sind ihre bisherigen Arbeitgeber verpflichtet, ihnen während des Winters Unterflucht und Verpflegung zu gewähren. Hierfür ist von den russischen Arbeitern vom 1. Dezember ab eine Entschädigung von 50 Pf. pro Kopf und Tag zu bezahlen, vorbehaltlich der Aufrechnung gegen eine etwa hinterlegte Kavution oder gegen Lohnbezüge, welche sie auf Grund eines für die

im Anschlag. Näher schlagen die Granaten ein. Wenn ein Stamm sich neigt, rücken die Soldaten ein wenig auf die Seite. Das ist alles. Mehr gestattet der Befehl nicht. Bäume und Soldaten liegen jetzt nebeneinander. Nun wird der Geschützregen dichten. Da und dort der Schrei eines Gefrorenen. Schauder steht manchem vor dem Munde. Aber es hilft nichts: Still liegen und den Feind erwarten, lautet der Befehl. Noch dichten fallen die Geschosse. Ein schreckliches Zucken geht durch die Schar. Der Lieutenant fühlt: Noch eine Viertelstunde und er hat sie nicht mehr in der Hand. Da frammt er in einer Tasche. Was er nur sucht? Jetzt geht er ruhig von Mann zu Mann scherzt und glättet sich mit einer Nagelfeile die Nagel. Die Soldaten trauen ihren Augen kaum. Hier, im Angesicht des Todes, glätten ihr blutjunger Lieutenant sich die Fingernägel? Gi, da müßten sie mit der gekämpften Angst sich idamen! Und — man sollte es nicht für möglich halten, was eine elende Nagelfeile im Kriege fertig bringt: Die aufs äußerste angespannten Nerven beruhigen sich, die Augen treten nicht mehr aus den Höhlen, still und erztreu dem Befehle liegt die Kompanie im Anschlag, während über ihnen der Hochzeitstanz von Holz und Eisen wirbelt. — Und jetzt hält die feindliche Infanterie draußen den Wald durch die Granatenscharte für völlig ausgeräumt, ergießt sich ahnungslos herein und fällt — in den zu lappenden Rachen eines furchterlichen Kompaniegeschützfeuers.

Wie die Russen in Wehlau preußische Fahnen eroberen, das wird in der "Königsb. Hart. Ztg." wie folgt erzählt: Einige russische Offiziere besuchten in Wehlau auch die Kirche und bemerkten die dort aufgehängte Fahne des ehemaligen Kreisfeuerwehrvereins. Ein Offizier erklärte daraufhin sofort, daß sie die "Trophäe" mitnehmen müßten. Bald darauf rückte auch ein Kommando an und holte die Fahne mit militärischen Ehren ab. Auch die etwa 70 Jahre alte Fahne des Wehlauer Männerturnvereins war in die Hände der Russen gefallen. Der in der Stadt zurückgebliebene Gerbermeister Meyer, Ehrenmitglied des Vereins, nahm die Fahne den Russen jedoch wieder heimlich fort und brachte sie in Sicherheit.

Ein Gegensatz.

Der "Köln. Ztg." wird geschrieben: Nach Orchies, dem Orte, der durch die von Frankireurs an 20 deutschen Verwundeten verübten Schrecklichkeiten für ewig gebrandmarkt ist, wurde am 29. September von einem dorther stammenden Insassen des Gefangenelagers H. S. namens L. D. eine Karte gerichtet, die folgende höchst bemerkenswerte Stelle enthält:

"Liebe Mutter, Frau, Kinder! Ich schreibe Euch von sehr weit her, aber bei ausgezeichneter Gesundheit, und das ist die

Wintermonate etwa neu abgeschlossenen Arbeitsvertrages verbielen.

Die unter 17 und über 45 Jahre alten männlichen und die weiblichen russischen Arbeiter können, soweit sie durch Arbeitsverträge nicht gebunden sind, das Land verlassen, sofern sie im Besitz einer direkten Fahrkarte nach einer Eisenbahnstation eines neutralen Landes und eines von der gesetzlichen oder konsularischen Vertretung des neutralen Staates visierten Passes sind. Zur Ausreise bedürfen sie der ortsüblichen Beisezung eines Vermerkes auf dem Passe: Ausreise nach . . . ist genehmigt. Die Ortspolizeibehörde. (Stempel und Unterschrift.)"

3. Sobald die militärischen und die Verkehrsverhältnisse die unmittelbare Rückkehr der unter 17 und über 45 Jahre alten männlichen und der weiblichen russischen Arbeiter (Biffer 2) nach ihrer Heimat über die Landsgrenze gestatten, müssen sie das Land verlassen, wenn sie durch Arbeitsverträge nicht mehr hier gebunden sind oder wenn nicht ihre bisherigen Arbeitgeber neue Arbeitsverträge für den Winter mit ihnen abschließen. Die Rücksendung der Heimkehrenden erfolgt durch die Eisenbahndienst des Großen Generalstabes. Die Kosten der Heimreise trägt, so weit er vertraglich dazu verpflichtet ist, der Arbeitgeber, sonst der Heimkehrende selbst.

4. Solange die militärischen oder Verkehrsverhältnisse nicht ausführbar ist, haben auch unter 17 und über 45 Jahre alte männliche sowie die weiblichen russischen Arbeiter (Biffer 3) bis auf weiteres auf ihren bisherigen Arbeitsstellen zu verbleiben. Ebenso lange greifen auch für sie und ihre Arbeitgeber die Bestimmungen unter Biff. 1 Plat.

5. Sobald die unmittelbare Heimkehr möglich ist, wird dies bekannt gegeben werden.

6. Grundsätzlich und unbedingt der vorstehenden Bestimmungen wird der Beginn der diesjährigen Karentzeit für russisch-polnische Arbeiter auf den 1. Dezember festgesetzt.

Der Postverkehr nach Belgien. Das Almanach des Reichspostamtes enthält eine Verfügung, derzufolge zunächst nur zwischen Deutschland und Brüssel gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere in deutscher und französischer Sprache zugelassen werden, und zwar Telegramme nach Brüssel nur in deutscher, aus Brüssel in deutscher und französischer Sprache. Die Gebühren sind dieselben wie vor dem Kriege.

rp. Die Ausfuhr aller fertigen Leinen- und Baumwollgewebe, außer Verbandsstoffen, in bei der Post eingelieferten Paketen ist ohne besondere Genehmigung bis auf weiteres zugelassen worden.

* Crim, 11. Oktober. Die Arbeiterfrau Konstantia Kubicki wurde gestern abend auf dem hiesigen Bahnhof von einem Güterzug überfahren und getötet. Man fand sie heute früh als Leiche vor. Der Verunglückten waren beide Beine abgefahren, außerdem war ihr der Brustkorb zerdrückt.

* Breslau, 12. Oktober. Ein einstimmig gefaßter Beschuß des Vorstandes des Arbeiterlichen Wahlvereins erklärt sich, wie die "Bresl. Ztg." meldet, damit einverstanden, daß bei den diesmaligen Wahlen der gegenwärtige Bestand der drei Fraktionen unserer Stadtverordnetenversammlung gewahrt bleibt.

* Rosenburg, Westpr., 11. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden die Mitglieder des Magistrats Kaufmann W. Fablonowski und Buchdruckereibesitzer J. Brose, deren Wahlperiode am 11. Februar 1915 abläuft, auf 6 Jahre einstimmig wiedergewählt. Für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Krieger wurden 500 M. für die notleidenden Ostpreußen 300 M. und für die zur Fahne einberufenen Krieger unserer Stadt vom 1. Oktober d. J. ab für die Dauer ihrer Einberufung Gemeindesteuerfreiheit bewilligt. Dem Projekt einer Kindergarten auf dem Exerzierplatz bei Carlswalde soll näher getreten werden.

Aus dem Gerichtsstaat.

* Weserius, 12. Oktober. Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode beim hiesigen Landgericht dauerte nur einen Tag. Es wurde gegen den Gärtner Wykowski aus Unterwalde wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt; der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Knast verurteilt.

Telegramme.

Die Krankheit Giulianos.

Nom, 13. Oktober. Nach dem heute vormittag ausgegebenen Krankheitsbericht ist im Befinden des Ministers des Auswärtigen Marquis di San Giuliano nach gut verbrachter Nacht eine weitere leichte Besserung eingetreten.

Hauptseite. Wir werden von den Deutschen gut und in keiner Weise gewaltsam behandelt; im Gegenteil, wir haben eine gesunde, nahrhafte und ausreichende Kost. Sagt es recht laut, daß, wenn sich ein deutscher Gefangener in Orchies befinden sollte, man für ihn Sorge tragen möge; das wäre die rechte Vergeltung.

Welch ein Gegenjag! Der Mann aus Orchies, der unser Gefangener ist, fühlt in sich die Verpflichtung, seinen Ortsgenossen von der ausgezeichneten Behandlung, die er in Deutschland findet, Mitteilung zu machen; zu gleicher Zeit bringen diese es fertig, deutsche Verwundete mit ausgezehrten Martern zu Tode zu quälen. Ein Beitrag zur Beantwortung der Frage, auf welcher Seite die Barbaren sind!

Ein kurzes Wiedersehen.

In der Familie eines bekannten Berliner Fabrikanten waren die beiden Söhne freudig dem Kriege fürs Vaterland gefolgt. Sie standen mit ihren Regimentern auf dem westlichen Kriegsschauplatz, und waren schon in verschiedenen Gefechten glücklich den feindlichen Engeln entrückt. Da traf bei den Eltern der jungen Leute eine Karte folgenden Inhalts ein:

Geliebte Eltern! Denkt Euch, wir haben uns heute zufällig in Feindeland getroffen, sind sehr glücklich über das Wiedersehen, bis jetzt alles gut, hoffentlich bleibt's dabei. 1000 Grüße Eure treuen Söhne Rudolf und Heinrich.

Nicht minder glücklich waren die Eltern, doch leider folgte dieser frohen Botschaft gestern eine traurige Kunde. In einem erbitterten Gefecht war der Jüngere dem von einer Kugel schwer getroffenen Bruder, neben dem ihn beim Sturm der Zufall geführt hatte, hilfreich beigeprungen und der Sterbende batte ihm noch zugesagt: "Wirf Dich nieder!" . . . Aber es war bereits zu spät gewesen, denn im selben Augenblick hatte ein französischer Säbel dem jüngeren Sohne die Knie abgezerrt, und bewußtlos war er über die Leiche des Bruders zusammengesunken. Er war dann von Samaritern aufgefundene und ins Lazaret gebracht worden, von wo aus er jetzt den Eltern die Mitteilung mache.

Kunst und Wissenschaft.

Leo Ebermann, der österreichische Schriftsteller, ist im 52. Lebensjahr in Wien gestorben. In den 90er Jahren erregte seine Tragödie "Die Athenerin" auf dem Burgtheater überwältigende Hoffnungen, die der schnell verstummende Dichter nicht zu erfüllen vermochte. Er lebte zuletzt als Redakteur der amtlichen "Wiener Zeitung" in seiner Vaterstadt.

Kriegsammelmappen in Zeitungsgroße Mf. 2,25, Kriegstaschenbücher 60 Pf., Kaiserreden 60 Pf., Kaiserbilder 50 Pf. R. Schubert, St. Martinstr. 50, Papierhandl.



Am 20. September starb für König und Vaterland mein innigst geliebter Mann, unser treuer Vater, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel.

Otto Seling

Kriegsbaumeister u. Leutnant der Landwehr, Kompanieführer im Inf.-Regt. Nr. 66.

Bocholt und Posen, den 12. Oktober 1914.

In dieser Trauer:

Julie Seling, geb. Schüring,
Otwin Seling,
Maria Seling,
Joseph Seling, Professor und Hauptmann d. L. a. D.
d. J. in Görlitz.
Amalie Seling, geb. Rave,
Franz Seling, Stabsarzt im Inf.-Regt. Nr. 142, im Felde.
Albert Seling, Professor und Lieutenant d. R., im Felde.
Maria Ardelt, geb. Seling,
Dr. Ardelt, Oberlehrer,
Franz Ardelt.

8487

Familiennotizen

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Gestorben: Dr. Curt von Herzberg, Hauptmann d. R. und Landrat des Kreises Ohlau. Hauptmann und Kompanieführer Fritz Böttcher, Breslau. Offiziersaspirant Kurt Erbe, Breslau. Hauptmann Herbert Freiherr von Weber, Dresden. Reg. Régierungsoffizier, Oberleutnant d. R. Wilhelm von Wente-Bötersheim, Weißbergsholzen. Leutnant Friedrich Wilhelm Schmidt, Bad Polzin. Heinrich Franz Benary, Neu-Ellin. Fahnenjunker Hans von Borries, Breslau. Leutnant d. R. Erhard Dietrich, Rodenkirchen b. Köln. Leutnant Gerhard Schulz, Breslau. Leutnant d. R. Heinrich Volkens, Habelschwerdt. Feldwebel-Leutnant d. R. von Thun, Bielitzow. Leutnant Fritz Klemme, Hirschberg. Leutnant und Adjutant Siegfried Grunenberg, Hermsdorf. Generalmajor Erich von Pochhammer, Koblenz. Bergassessor Dr. Eugen Diez, Eiselen. Leutnant d. R. Dr. jur. Anton Wede, Bernburg. Major und Bataillons-Kommandeur Karl Lueder, Ober-Schössendorf. Lieutenant und Adjutant Georg Liebert, Guhrau. Lieutenant d. R. Erich Rudolph, Nieder-Hernsdorf. Oberleutnant und Kommandeur Richard Schollmeier, Braunschweig.

Gebrauchter Dampfpflugsatz

betriebsfähig und komplett, bestehend aus 2 16 pferdigen Maschinen, 2 Seilen, 1 Bierscharfpflug, 2 Wasserwagen soll sofort verkauft werden. Anfragen unter 8457 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Prima Briketts

liefern in Waggonladungen nach allen Stationen prompt. Posen, Gr. Gerberstrasse 10.

Wilhelm Rothholz.

Schick Zeitungen ins Feld!

Liebe Leser in der Heimat!

Eure Angehörigen im Felde haben keinen sehnlicheren Wunsch als zu wissen, wie es auf den Kriegsschauplätzen aussieht und was daheim vorgeht. Runde hiervom kann ihnen in dem gewünschten Maße nur eine große Heimatzeitung geben. Darum

bestellt ein

Feldpost = Abonnement

auf unser Blatt

für Eure Angehörigen im Felde bei dem nächsten Postamt. Das kostet fürs Vierteljahr 3,50 Mf. und 1,20 Mf. postalische Umschlagsgebühr, zusammen also 4,70 Mf. Dafür sendet die Feldpost demjenigen, für den das Blatt bestellt ist, unsere Zeitung überallhin kostenlos nach, gleichviel, wohin seine Truppe geht.

Als Adresse ist anzugeben:

Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompanie, Regiment, Brigade, Division und Armeekorps. Bestimmungsort ist nicht zu nennen.

Mit Rücksicht darauf, daß das neue Vierteljahr schon begonnen hat, bestellt die Feldpostabonnements für Eure Angehörigen im Felde schmunzig!

Die Geschäftsstelle
des „Posener Tageblattes“.

Stadtspende für die Truppen.

Es sind weiter eingegangen:

a) bar: Obergärtner Koch 5 M., Obersekretär Müller 5 M., A. Thiele 20 M., Regierungssekretär Dreier 10 M., Stadtsekretär Schebitz 5 M., Stadtsekretär Leibs 5 M., Stadtsekretär Beper 3 M., Stadtsekretär Brinkel 3 M., Renner 50 Pf., Unbenannt 50 Pf., Unbenannt 1 M., Bedrich 1 M., Müller 1 M., Bureauhilfsarbeiter Batschor 1 M., Stadtsekretär Walter 4 M., Stadtsekretär Websky 5 M., Stadtsekretär Bruder 3 M., Kanzlisti Nowicki 2 M., Unbenannt 1 M., Stadtsekretär Bruder 3 M., Assistent Köppen 1 M., Hilfslieb 1 M., Hilfsarbeiter Fraenkel 2 M., Hilfsarbeiter Kalisch 1 M., Vollziehungsbeamter Saage 1 M., Vollziehungsbeamter Hundt 50 Pf., Vollziehungsbeamter Erner 50 Pf., Schreibgehilfin Gehrmann 1 M., Hilfsbote Wesolowski 50 Pf., Beissler 2 M., Vogajski 50 Pf., Leichter 1 M., Weiser 2 M., Schnell 1 M., Ratajczak 1 M., Anders 1 M., Schilling 1 M., Kuz 1 M., Bartkowiak 50 Pf., Kahn 50 Pf., Tschach 50 Pf., Brezinski 50 Pf., Puzki 50 Pf., Wienecke 50 Pf., Dobers 4 M., G. Herziger 10 M., G. Gitschel 10 M., Schmidt 27,40 M., Rattaj 20 M., Wengel 15 M., Steckel 5 M., R. R. 10 M., Ferber 10 M., Klau 100 M., G. Wolter 10 M., Weigt 20 M., Dr. Foppe 20 M., Reinstein 11. Simon 20 M., M. Seger 20 M., Oskar Jone 100 M., Raeze 25 M., Nachowala 3 M., Postlieferant Hermann Matthies 100 M., Robert Boekel 21 M., Vogt 10 M., Bady 5 M., Jul. Goldschmidt 50 M., Th. Baumann 10 M., Fr. G. Baumann 20 M., Restaurateur H. Raether 10 M., Geb. Aufzirrat Salomon 100 M., Rechtsanwalt Salomon 30 M., Wirtschaftsausschuß des Eisenbahnvereins Posen 100 M., Czech 15 M., Alfred Pinn 200 M., Siegfried Zadek u. Co. 200 M., Rich. Rasche 10 M., Dr. Pipp 5 M., Dr. Neudschmidt 5 M., Sudrow 10 M., Unbenannt 1 M., zusammen bis jetzt 4 603,40 M.

b) An Liebesgaben: Höhler 7 Hemden, Kopitsch 4 Unterhosen, 2 Jacken, 1 Sweater, Goldschmidt 1 Hemde, 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Filzschuhe, 1 Taschentuch, 4 Brustbeutel, 1 Stück Tuch zu Fußlappen, Lindow 4 Hemden, 3 Paar Strümpfe, 1 Paar Handschuhe, 2 Halstücher, Mädchen-Mittelschule I. Sendung, 2 Hemden, 20 Paar Strümpfe, 8 Leibbinden, 40 Paar Pulswärmer, 3 Halstücher, 3 Päckchen Nähzeuge, Frau Dr. Mankiewicz 6 Unterhosen, 6 Lungenkücher.

Von ungenannten Gebern: 2 Hemden, 10 Paar Strümpfe, 8 Fußlappen, 20 Leibbinden, 9 Paar Pulswärmer, 9 Ohrenklappen, 1 Sweater, 1 Paar Gamaschen, 1 Kopfschürze.

Herzlichen Dank allen Gebern.

Um eifrig Fortsetzung der Sammlung wird dringend gebeten.

Annahme von Geldbeträgen während der Dienststunden in der Stadthauptkasse vormittags täglich von 10—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr im II. Stock des Rathauses Zimmer 39.

Magistrat und Stadtverordnete.

Posener Straßenbahn.

Die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1913 in unseren Geschäftsräumen und Wagen gefundenen Sachen sollen öffentlich versteigert werden. Das Verzeichnis derselben sowie der gefundenen Geldbeträge liegt in unserem Bureau, Marienstraße Nr. 1, werktags von 8—1 Uhr vormittags aus; in derselben Zeit werden die Sachen zur Besichtigung vorgelegt werden. Wir fordern einige Empfangsberechtigte auf, ihre Rechte binnen 6 Wochen vom Datum dieser Zeitungsnummer an bei uns anzumelden.

8485

Der Vorstand.



Wolf'sche Heißdampf-Dreschsätze

Strohpressen — Strohelevatorn
auf Lager stets vorrätig.

Generalvertretung für die Provinz Posen:

GEBRÜDER LESSER
Fabrik landwirtsch. Maschinen
POSEN.

Wir haben in Schwerin:

**23 Stiere,
2 Zugochsen**

sehr preiswert sofort abzugeben. Ges. baldige Anfragen erbeten an Cabanski & Co., Bieh.-Import- und -Export-Geschäft, Posen, Südstraße 3. 8484



Stadttheater.

Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8 Uhr:
„Prinz Friedrich von Homburg“
Schauspiel in fünf Akten von Heinrich von Kleist.
kleine Preise. [8471]

Vorverkauf bei Walleiser.

Bahn-Atelier Carl Sommer

Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029
prämiert auf Fachausstellungen
nur mit goldenen Medaillen.

Examen f. alle Klassen. Abitur.
Damen Frankfurt a. O. 21. Gl.
Erfolge. Institut Traub.

Zoologischer Garten.

Mittwoch, den 14. Oktober:

Im großen Saale

Militär-Konzert

Beginn 4 Uhr. — Ende 10½ Uhr.
Eintritt 50 Pf. [225b]
Militär 25 Pf. Abonnenten frei.

Aufruf!

Durch eine Feuersbrunst, die sich bei dem rasenden Sturm mit Blitze schnelle verbreite und der 4 Menschenleben zum Opfer fielen, sind in der Gemeinde Kammlah am 29. September 18 Häuser eingeebnet worden. Die Bewohner sind fast ausschließlich arme Leute, die sehr gering versichert waren und die nur das nackte Leben retten konnten. Die Mehrzahl der Familienväter steht außerhalb im Felde. Vor wenigen Tagen hat die wenig bemitleidete Gemeinde Kammlah für das Rote Kreuz und die Ostpreußen tausend Mark aufgebracht. Möchte ihr diese Opferwilligkeit jetzt in ihrer eigenen Notreichen Segen bringen!

Freundliche Gaben bitte ich an die Kreisgemeindelasse in Samter einzenden zu wollen. Samter, d. 30. Sept. 1914.

Der Landrat.
von Born-Jallois. [8267]

Stellenangebote.

Dem Offizierstand angehörende oder akademisch gebildete Herren oder Damen, besonders Autowölfe, welche bereit sind, bei der Beratung und Auskunftserteilung für die hinterbliebenen der gefallenen Offiziere und bei der Kriegshilfe des Bundes deutscher Offiziere, Berlin SW 11, Hallesche Straße 20, mitzuwirken, werden um Aufgabe ihrer Adresse erucht.

Kantinen-Pächter
wird für die [8482]

Jägerstation Lawica
sofort gesucht. Meldung Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, im Geschäftszimmer der Kaserne.

Empfehlungs- u. Personalpapiere sind mitzubringen. Bahnhofstation ist Elsenmühle.

Für Getreidegeschäft wird per sofort

Buchhalterin oder militärfr. Buchhalter

gesucht. Anschrift: Off. mit Gehaltsanpr. u. Nr. 8407 an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltenes [8483]

Offiziersattelzeug

an Carl Scheibert, Lieutenant, Mühlstraße 12 A. II.

Größere Gutsposter

Stroh

zum Pressen und Häckseln, auch fertiges [4673]

Breitstroh

und gutes

Heu

kaufen ab allen Stationen und erbitte Angebote.

Ostdeutsche Dampf-Häckselwerke Gustav Dahmer, G. m. b. H., Danzig.

Wohnungen.

Tuche für letzte Oktoberwoche
gut möbliertes Zimmer,

2 Betten, Morgenkaffee. Nähe
Kaserne 6. Off. mit Preisangabe
unter Nr. 8476 a. d. Exp. d. Bl.

Ig. Lehrerin
sucht sofort Pension. Bevorzug. Anfang Lazarus oder Jersitz. Angeb.
unter Nr. 8488 a. d. Exp. d. Bl.

Zur sofortigen Lieferung
Kauf — Miete

Rübentransportwagen

Spaldinggleise

ebenso [8365]

Ersatzteile aller Art.

Smoschewer & Co.,
Breslau XIII.

Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

59. Quittung.

Köppen, Posen (f. d. Hinterbl.) 5 M. Zimmermann, Posen 20 M. Zollinspektor Maria: (f. d. H.) 50 M. (f. d. R.) 30 M. (f. R. R.) 20 M. Arbeiterbat. Nr. 3 durch Hauptmann d. R. Wollburg, aus den Gripnissen d. Kantine. 4. Rate 300 M. Blattdeutscher Verein "Fris Reiter", Posen: (f. R. R.) 52,50 M. (f. d. H.) 52,50 M. Stammtisch Weiß, Kais. Wilhelmstraße 8 M. Arbeiterbat. 2 (Wehrmann Raczmarek) 20 M. Bahnmüller Altbojen, Oktoberrate 44,30 M. Sammlung durch Ökonomierat Peschen. Podobowiz: Ökonomierat Peschen 100 M. Rentner Kertcher 30 M. Witkin Marred 10 M. Stubenmädchen Jung 5 M. Küchenmädchen Wefolowska 5 M. Hausmädchen Szumczak 0,50 M. Vogt Muras 2 M. Schmiedemeister Strelewicz 2 M. Pferdeknab Slawinski 0,50 M. Arbeiter Glowitski 0,30 M. Arb. Jos. Domagala 1 M. Arb. Michael Domagala 1 M. Arb. Popel 1 M. Arb. Szelongewitz 1 M. Viehsüttterer Kloskowski 1 M. Viehsüttterer Piekarzki 1 M. gezahlte Strafe 10 M. zusammen 171,30 M. Unbenannt, Altsee b. Moschin 20 M.

Zusammen 793,60 Mf.

Dazu Betrag der 58. Quittung **60 809,75**

Insgesamt 61 603,35 Mf.

Sammlung zur Beschaffung von warmen Unterwäschen für im Felde stehende Krieger:

Regierungsrat von Uthmann, Posen 100 M. (3. Rate nur für die Truppen im Osten.)

Zusammen 100,00 Mf.

Dazu Betrag der letzten Quittung **1 510,00 Mf.**

Insgesamt 1 610,00 Mf.

Im Ganzen 82 220,85 Mf.

Eingeliefert als „Gold für Eisen!“

paulmann, Posen: 1 Stk. Zigarettentut.

Eingeliefert als Liebesgaben:

Propst Reich. Schuflinge: 14 Taschentücher, 1 Stück Räucherstäbchen, 6 Leinenhemden, 2 woll. Hemden, 6 Paar woll. Beinleider, 2 Paar Strümpfe, 1 Paar Pulswärmer, Bücher, 2 Kräusen eingelegte Früchte. — Für die Ostpreußen Kleidungsstücke, Tasche, Strümpfe und Schuh: Frau Landesrat Stehr, Unterberg. Frau Alwine Kießmann, Gründerdorf. Unbenannt. Hoffmann. Unbenannt.

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Oberpräsidialrat Graf Büdler (2 Ferngläser). Frau Domänenpächter Mahnke, Groß-Tilsdorf. Jfr. Berndt, Wett, Herderstraße. Professor Dr. Carl Ritter (2 Gläser). Reg.-Sekretär Krüger, Posen. Professor Dr. Nante, Samter. Ingenieur Rosenblum, Kohlestrasse, von Krugstein, Posen. Rechnungsrat Kohl (das 2. Glas).

Insgesamt 419 Stück.

Sammlung von Revolvern für unsere Truppen:

Eitel Luitjens, Posen, Residenz-Drogerie. Unterzahlmeister Young, Posen. Bollmann, Dembin (3 Waffen). Frau Oberamtmann Knoblauch, Bergfried. Gefängnisdirektor Muntau, Brone. Unbenannt, Brone.

Insgesamt bis jetzt 104 Stück.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Über 80 000 Mf.

(genau 82 220,85 Mf.)

beträgt nunmehr das Ergebnis der harten Spenden für unsere Kriegssammlungen, abgesehen von den Goldschmiedspenden und den riesigen Mengen von Liebesgaben. Wir danken allen lieben Lesern und Leserinnen von ganzem Herzen für alle Spenden und Mühen bei der Veranstaltung von Sammlungen und bitten sie dringend, angehoben des riesigen Bedarfs, der durch die Kriegsnöte entstanden ist, uns recht zahlreich weitere Spenden zuzutragen zu lassen und recht fleißig zu sammeln für unseren Kriegs- schatz, der baldigst 100 000 M. betragen muss.

Feldpostbriefe.*

(Nachdruck unterlässt.)

Pioniere im Feuer.

Der Vizefeldwebel Schmäh, der das Eiserne Kreuz erhalten hat, ließ seinen hier wohnenden Eltern folgende Nachrichten darüber und über seine weiteren Erlebnisse im Felde aushängen:

Die schöne, hohe Auszeichnung habe ich aus folgendem Anlaß erhalten: In Belgien bauten wir bei Anderne eine Brücke über die Maas. Ich befam den Auftrag, mit einem Halbzuge ausgezogener Leute einen zerstörten Tunnel zu untersuchen. Major und Adjutant waren dabei. Die Gegend wimmelte von belgischen National-Gardisten; es dauerte auch nicht lange und wir wurden angegriffen. Wir hatten aber nur einen Verwundeten.

In Ostpreußen lagen wir in Pr.-Eylau, unsere Kompanie hatte den Auftrag, bei Friedland über die Alle eine Brücke zu bauen; der Weg bis dorthin betrug etwa 40 Kilometer. Wir traten den Vormarsch an, ich als Zugführer befam die Spitze, die Kompanie folgte auf den Pontonwagen mit einer Länge von über 1000 Metern. Als wir unsere Vorposten passiert hatten, marschierten wir so recht gemütlich weiter. Aber lange sollte die Gemütlichkeit nicht dauern, denn bald machten sich feindliche Kosakenpatrouillen in Stärke von etwa 20 Mann bemerkbar. Als wir das Dorf Karpiten erreicht hatten, befamen wir mörderisches Feuer. Ich mit meinen zwei Gruppen lag ungefähr 15 Minuten lang einer Übermacht von zwei Schwadronen Kosaken mit zwei Maschinengewehren gegenüber; es war ein sehr ernster Moment. Wir hatten hier einen Toten, drei Verwundete und jedes tote Pferde. Ich durfte, da der Tote aus meinem Zuge und mit worn bei uns in der Spitze war, die Ehrensalve kommandieren.

Jetzt befinden wir uns ungefähr 40 Kilometer von der Grenze entfernt in Russland. Ein trauriges Land, man zweifelt, ob man überhaupt noch in Europa ist; den Abbildungen nach zu urteilen, wohnen die Neger in Afrika ebenso, wenn nicht mitunter noch besser . . .

Aus den Belagerungskämpfen in Frankreich.

Über die erbitterten Belagerungskämpfe in Ostfrankreich heißt es in einem uns zur Verfügung gestellten Feldpostbrief: Wir liegen schon seit dem 21. September hier in W. . . . südlich von B. . . . Bis hierher sind wir Schlag

*) Für die Mitteilung von Feldpostbriefen, deren Inhalt für weitere Kreise von Interesse ist, sind wir stets dankbar. Abschriften ist das Original nebst Umschlag beizufügen.

Opfer fürs Vaterland. 419 Ferngläser und 104 Revolver

haben wir nunmehr beisammen, da uns in den letzten Tagen wieder eine erfreulich große Anzahl solcher Liebesgaben zur Verfügung gestellt worden sind, wofür wir namens unserer braven Truppen herzlich danken. Jeder Tag bringt uns neue dringende Bitten um Ferngläser und Revolver, da es überall an diesen im Felde geradezu unentbehrlichen Ausrüstungsgegenständen fehlt.

Wir bitten daher dringend um die Überlassung von weiteren Fern-, Armee-, Jagd- und Operngläsern, sowie von Revolvern für unsere braven, vor dem Feinde stehenden Truppen.

Aus der Zahl der Begleitschreiben sei heute folgendes hervorgehoben:

Für die Feldwache in W... bei Kołoi! Mit einem Gruß an die brave Vorpostenkette auf der Straße nach Warschau!

Karl Stier, Direktor, Molkerei und Dampfbäckerei, Wreschen.

Dem Empfänger dieses Glases wünschen wir, er möge gesund und geschickt mit dem Eisernen Kreuz in die Heimat zurückkommen. Über eine Nachricht würden wir uns sehr freuen. Ich werde Sie in meine Gebete einfließen. Gott behüte Sie und uns!

Frau Gertrud Kohl, Posen W. 3.

Dem Empfänger Heil und Sieg! Es sollte mich freuen, vom Empfänger eine Karte zu erhalten.

Bis-Zug. Rosenblum, Posen O. 1.

Dem unbekannten Besitzer dieses Glases wünsche ich besten Erfolg bei seinem Gebrauch. Möge er nach beendigtem Kriege gesund an Leib und Seele in der Heimat anlangen. Recht dankbar wäre ich, die Adresse des neuen Besitzers zu erfahren, auch ab und zu ein Lebenszeichen von ihm aus dem Felde. Hiermit Gott beschlossen.

Paul Krüger, Reg.-R. Regierungsssekretär, Posen.

Besten Gruß und guten Erfolg! Bitte um eine Feldpostkarte des Empfängers. — Fürs V. Armeekorps, wenn möglich Fußartillerie-Regiment Nr. 5. Bruno Polster, Posen W. 3.

Revolver mit fünfzig Patronen.

Mögl. keine den Feind verschonen!

Heil, Sieg und das Kreuz von Eisen,

Dem Empfänger ich wünsche. Überweisen

Will gern ich Zigaretten und andere Sachen,

Doch ohne Adresse ist „nichts zu machen“.

Ich bitte um Nachricht vom Empfänger.

Kelsch, Amtsanwalt, Posen.

Man sieht: Herzliche Liebe zu unserem unvergleichlichen Heer, fromme Wünsche und Gebete, entsprungen aus Bewunderung und Dankbarkeit für unsere heldenmütigen Helden. Begleiten alle diese Liebesgaben und machen sie sicher den Empfängern doppelt wertvoll. Wer schließt sich dem Reigen der freundlichen Spender noch an?

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements
gingen ein von: Pos. Tagebl. Ost. Warte.

Ilse Maria, Posen		1
für das Fuzarilliere-Regt. Nr. 6 . . .	—	1
Bollmann, Dembin, Posi Ottorowo		2
für die 9. Komp. Gren.-Regt. 6 . . .	1	2
Gertrud Bloß		1
für die 7. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 47	—	1
Deutscher Ostmarken-Verein,		20
Ortsgruppe Posen		1
zur freien Verfügung der Redaktion . . .	—	1
A. Hetscher in Klenka bei Posen		1
auf einem bereits gestifteten für die M.		1
G.-R. 46		1
Lehrer Hoffmann, Raschkow		1
für das Musikkorps d. Inf.-Regts. Nr. 155	—	1
Zusammen . . .	1	26 Stück.
Im Ganzen bisher	95	630 Stück.

Ein Schlag voraus gegangen, und nun mit einem Mal das Stocken. Die Geländeverschärfungen spielen eine große Rolle dabei. Unsere vorderen Schüttengräben liegen in der Cotes de Lorraine. Berglette an Berglette, Walb mit dichtem Unterholz. Die Eroberung der Cotes hat viel Blut gekostet. Über die Franzosen haben auch bekommen. Tag und Nacht versuchen sie durchzubrechen, aber immer vergebens. In der einen Nacht, in der zum 1. Oktober, versuchten sie wieder an einer Stelle der Schlachtfestung durchzubrechen. Unsere Maschinenwaffen mehrten sie bis auf 40–60 Meter heranzukommen, ohne einen Schuß abzugeben. Dann setzten sie mit dem Feuer auf die Franzosen ein. Am andern Morgen bot sich uns ein schrecklicher Anblick. Mann an Mann lagen sie tot am Boden. Die Wirkung war unbeschreiblich. Auf einer kurzen Strecke zählte man 420 auf einem Haufen! Augenblicklich geht die Ablösung der Truppen vor sich, die tagelang in den Schüttengräben liegen. Die Franzosen sind aus Stellungen geflüchtet, die wir nicht aufgegeben hätten, bis der letzte Mann fiel. Unsere Truppen haben schwer gelitten beim Vorwärtsgehen durch den dichten Walb, im Durchmarsch mit der Waffe und dem Beil zum Durchbruch des dichten Unterholzes. In den Wäldern standen viele von den Schwarzen, die mit Maschinengewehren auf den Bäumen saßen und unsere Truppen beim Passieren des Waldes beschossen, außerdem geheime Beobachtungsposten mit Telephonverbindung oder Spiegel. Der Walb ist schon dauernd abgezündet worden, aber immer noch stehen welche darin, die unsere Stellungen verraten. Man freut sich riesig, wenn man wieder einmal Grüße aus der Heimat bekommt. Alles ist da, Geld und Speise, sogar Wein, aber kein Tabak. Karl B.

Von demselben Kriegsschauplatz geht uns eine Feldpostkarte zu, der wir folgendes entnehmen:

Im Erdloch im Buchenwald in den Cotes Lorraines, 25. September.

Sehr geehrter Herr G.! Seit dem 21. ist unser Regiment in fast ununterbrochenen Wald gefechten; seitdem war unser Quartier immer auf harter Erde. Das tägliche Fechten gegen meist unsichtbare Gegner, das Ansharren in spannenden Artilleriefeuer stellen große Anforderungen an Spannkraft und Nerven. Wir haben über die Franzosen jetzt fast bis an den Westrand gejagt . . . Über 30 Eiserne Kreuze hat unser Regiment bereits erhalten . . . Über unsere Maschinengewehrkompagnie hat Gott bisher nicht seine Hand gehalten; wir haben bisher nur zwei Unteroffiziere und zwei Männer verloren; beide sind verwundet und zwei werden vermisst, aber die Verluste des ganzen Regiments sind leider sehr groß . . . Wir haben uns hier im Walde tief eingegraben und haben alle Ver-

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden mit Rücksicht auf den Quartalswechsel schnellst erbeten.

Die Beträge sind im voraus zu zahlen resp. einzusenden.

Der Preis für Feldpostabonnements ist der gleiche wie der für gewöhnliche Postabonnements auf unsere Zeitungen, nämlich für

Posener Tageblatt

täglich 2 mal

monatlich M. 1,17

vierteljährlich M. 3,50

Ostdeutsche Warte

täglich 1 mal

monatlich M. 0,45

vierteljährlich M. 1,35

hierzu erhebt die Post jedoch eine Umschlaggebühr von monatlich 40 Pf., vierteljährlich 1,20 M., so daß jede Zeitung im Feldpostabonnement monatlich 40 Pf. mehr als sonst kostet.

Der Zeitungshunger unserer Feldgrauen.

Eine Kompanie des Ost.-Bat Schröda II, zurzeit in W. (Bz. Posen) schreibt uns:

Die Redaktion der „Ostdeutschen Warte“ bittet die unterzeichnete Kompanie sehr ergeben, uns gütig einige Freizeitpläne Ihres geschätzten Blattes zu überlassen. Wir stellen an Eisenbahnbuden u.w. Wachen aus, die oft sehr abgelegen und vereinzelt sind. Es würde die moralische Kraft und den Mut und die Vaterlandsliebe unserer Mannschaften immer aus neuem Anspornen, wenn die großen weltgeschichtlichen Ereignisse und die Ruhmestaten unserer braven Armee durch Tageszeitungen den Leuten zur Kenntnis kämen. Wir dürfen wohl noch bemerken, daß viele unserer Mannschaften Leiter Ihres Blattes sind und es nun sehr entbehren. Indem wir im Interesse des schwierigen Vaterlandes Sie nochmals um vielleicht 5 Freizeitpläne bitten, sagen wir im Voraus verbindlichste Dank und bitten um geneigten Bescheid Hochachtung R.... Feldwebel

Wir haben der Kompanie die gewünschten 5 Freizeitpläne aus der Zahl der von der Posener Ortsgruppe des Ostmarkenvereins gestifteten Feldpost-Zeitungsbürgen, die besonders für die Mannschaften aus dem Osten bestimmt sind, überwiesen und senden ihr treue Grüße

Antwerpen, das muß unser sein!

In solzer Pracht und Majestät liegt still die alte Stadt. Wie lange die belgische Flagge standhält vor deutscher Ruhestatt? Denn in das Dunkel der Nacht half's hinein:

„Antwerpen, das muß unser sein!“

Aus der Verlustliste Nr. 41.

(Fortsetzung.)

Infanterie-Regiment Nr. 135, Diedenhofen. Bouavignies am 24. 8., Danneboug am 1., Eppecourt vom 6. bis 8. 9. 14. 5 Komp.: Muskl. Michael Szychay, Zymlin, Kr. Gothis, schw. vw. — 6. Komp.: Bizefeldow, d. Ref. Johannes Wicht, Gnesen, schw. vw. — 7. Komp.: Muskl. Franz Mikolajczak, Klein-Görten, Kr. Rawitsch, l. vw. Muskl. Franz Nowakowski, Bonnau, Kr. Löbau, schw. vw. — 8. Komp.: Muskl. Balit, Dembin, Kr. Kosten, vnu. Ref. Archantonius Loffe, Kr. Konitz, tot. Muskl. Bierla, Siedlomin, Posen, l. vw. Hornist Friedrich Herbe, Njazdin, Kr. Bromberg, l. vw. Muskl. Stanislaus Polczynski, Tuszczyna, Kr. Posen, schw. vw. Muskl. Johann Konrad Elbing, l. vw. Muskl. Stanislaus Jackowiak, Sosnowo, Kr. Posen, schw. vw. Muskl. Jos. Marinicak, Prokopow, Kr. Pleschen, l. vw. Muskl. Steph. Skrylewski, Sepnow, l. vw. Muskl. Wesołowski, Scharlah, Kr. Hohenalza, l. vw. Muskl. Albert Banaszak, Bodzot, Kr. Posen, vnu. Muskl. Josef Goracki, Johannisdorf, Kr. Bromberg, vnu. — 9. Komp.: Bizefeldweber Karl Schilling, Rüdkemühle, Kr. Wirsik, tot. Bizefeldow, Franz Niestroj, Slawenitz, Kr. Posen, vw. Muskl. Mich. Joh. Nowacki, Janow-Szygobzki, Kr. Abelna, vw. Muskl. Anton Piper, Szkaradowo, Kr. Rawitsch, vw. Muskl. Maximilian Binias, Groß-Münde, Kr. Birndbaum, vw. Muskl. Stanislaus Gapinski, Loukachewo, Kr. Wongrowiz, vw. Muskl. Anton Tomaszewski, Lijewo, Kr. Jarotschin, vw. Muskl. Felix Utecht, Trommelort, Kr. Obornik, vw. Ref. Wenzel Gogolik, Wilhelmshorst, Kr. Schröda, vw. Wehrm. Andreas Ciesielski, Breitvorwerk, Kr. Fraustadt, vw. Muskl. Anton Siama, Smolik, Kr. Gostyn, vnu. Muskl. Michael Grzybowski, Sychy, Kr. Obornik, vw. Muskl. Bronislaus Sollum, Osen, Kr. Pr.-Stargard, vw. Muskl. Winzent Gubala, Quodno-Haslach, Kr. Schrimm, tot. Muskl. Max Ewald Lüdt, Schönbrunn, Kr. Gnesen, tot. Tambour Maximilian Gerth, Sytniewo, Kr. Flatow, vw. Muskl. Ludwig Nowak, Langenfeld, Kr. Jarotschin, vnu. Muskl. Adalbert Diot, Neudrombowo, Kr. Bonst, vw. Muskl. Theodor Drewniak, Patriarch, Kr. Gnesen, vw. — 10. Komp.: Muskl. Desiderius Niemeyer, Solec, Kr. Schröda, tot. Muskl. Peter Bureczynski, Klepto, Kr. Gnesen, vw. Muskl. Franz Leppel, Wda, Kr. Pr.-Stargard, vw. Muskl. Johann Pawlowski, Vitesken, Kr. Stuhm, vw. Muskl. Willi Scheerer, Ellermühle, Kr. Thorn, vnu. Muskl. Johann Piwon, Schildberg, tot. Muskl. Peter Binczik, Lochen, Kr. Schlochau, vw. Muskl. Richard Dirks, Niederlausmas, Kr. Culm, vw. Muskl. August Lemke, Fürstenwerder, Kr. Marienburg, vw. Muskl. Vladislans Pruchenski, Neumark, Kr. Löbau, vnu. Muskl. Johann Kutschalski, Witwo, Kr. Schröda, vw. Muskl. Michael Szymbalski, Zieljanowo, Kr. Koszmin, vnu. Muskl. Lorenz Maguls, Parchaine, Kr. Hohenalza, vw. — 11. Komp.: Hornist Anton Jendrzejczak, Opalenica, Kr. Grätz, vw. Ref. Stanislaus Pilarski, Protoschin, vw. Muskl. Ignaz Nowak, Słaczin, Kr. Schröda, vnu. Muskl. Johann Stopa, Saczow, Kr. Schmiegel, vw. Muskl. Johann Biß, Dobrzica, Kr. Protoschin, vnu. Bizefeldow, Heinrich Girygull, Seefelde, Kr. Słatow, vw. Unteroff. Hans Knap, Kr. Pr.-Stargard, vw. Tambour Andreas Matysiat, Dentomise, Kr. Grätz, vw. Muskl. Franz Kroll, Raczyce, Kr. Abelna, vnu. — 1. Komp.: Muskl. Max Pittka, Dominowo, Kr. Schröda, vw.

Infanterie-Regiment Nr. 146, Allenstein. Guja am 10.
 Lüwarren am 11. 9. 14. 7. Komp.: Muskl. Konrad Szyp.
 iewski, Stechendorf, Kr. Stuhm, tot. Ref. Adam Brzezinski,
 Posen, tot. Föld. Paul Rauhut, Bulałow, Kr.
 Koschmin, I. dv. Muskl. Franz Thiel I, Groß-Stanow, Kr.
 Stuhm, I. dv. Ref. Stanislaus Walecki, Wibsch, Kr. Thorn.
 Infanterie-Regiment Nr. 147, Lyd. Fürstenau am 9., Engel-
 ein am 10., Angerau, Tauskoyen am 11. 9. 14. 5. Kompanie
 Interoff. Willi Geßle, Kraftholzdorf, Kr. Elbing, schw. dv.
 Muskl. Richard Goerck, Schadwalde, Kr. Marienburg, schw. dv.
 Muskl. Hermann Weile, Markushof, Kr. Marienburg, I. dv.
 Muskl. Franz Voigt, Schweingrube, Kr. Stuhm, tot. Muskl.
 Hermann Nowe, Obergondorf, Kr. Bromberg, I. dv. — 6. Komp.:
 Muskl. Paul Babel, Neubrück, Kr. Thorn, schw. dv. Muskl.
 Paul Czinski, Marienau, Kr. Marienwerder, I. dv. —
 7. Komp.: Muskl. Otto Albrecht, Schöneg, Kr. Berent, I. dv.
 Befr. Alfred Bachalski, Mirrahnen, Kr. Stuhm, I. dv. Muskl.
 David Wolf, Ladekopp, Kr. Marienburg, I. dv.

Infanterie-Regiment Nr. 148, Bromberg. Waplix am 28. 8., hiergarten, Angerburg, Tombokulen und Kleinbeymuhnen, vom bis 11. 9. 14. 1. Komp.: Bizefeldw. Bernb. Gierde, Daugfin, r. Greifswald, schw. vw. Unteroff. d. Ref. Oskar Meier, euleyon, Kr. Thumes, tot. Sanitätsgefr. Hermann Günther, chönebed, Kr. Halbe, dm. Gefr. Heinrich Hamann, Altona, n. Muskf. Otto Heinrich, Magdeburg, dm. Gefr. Otto orchgrefe, Hamburg, dm. Gefr. Hermann Lehmann, schim, Kr. Oldenburg, l. vw. Muskf. Karl Marthensen, ol, Kr. Oldenburg, l. vw. Gefr. Max Wulf, Hamburg, l. v. Muskf. Paul Fritsche, Glandau, l. vw. Muskf. Hermann Leinraham, Mühlheim, dm. Muskf. Heinrich Kolbe, Kraen, Kr. Billkallen, l. vw. Muskf. Julius Rosenthal, Eich-hofen, Kr. Dortmund, l. vw. Muskf. Paul Voelkel, Ham-burg, l. vw. Muskf. Gustav Vogel, Hoisdorf, Kr. Stormarn, vw. Muskf. August Waltereit, Szabojeden, Kr. Stallu-nen, schw. vw. und dm. Muskf. Paul Habedalik, Biblas-erf, Kr. Lüppen, dm. Muskf. Hans Halas, Berlin, dm. Gefr. Ref. Paul Hardtke, Hürsen, Kr. Tlatow, l. vw. Ref. Albert Hartwig, Sachzw, Kr. Neumark, dm. Ref. Karl Meier, amburg, dm. Gefr. d. Ref. Wilhelm Müßfeld, Hamburg, l. Ref. Otto Sievers, Hamburg, l. vw. Gefr. d. Ref. alter Strauch-Wäbmann, Tilsit, schw. vw. Muskf. Her-ann Marbies, Obermarslach, Kr. Lüneburg, dm. Muskf. Otto Bierler, Neufölln, Kr. Teltow, l. vw. Muskf. Otto alter, Hamburg, dm. Gefr. d. Ref. Karl Wiedemann, amburg, dm. Ref. Christian Wiese, Hamburg, l. vw. Ref. einh. Bahm, Stuttgart dm. — 2. Komp.: Hauptmann Ewald Mellenthin, tot. Lieutenant Melchert, l. vw. Lieutenant Ref. Werth, tot. Bizefeldw. d. Ref. Theodor Rörner, ier, tot. Bizefeldw. d. Ref. Johannes Hegeuer, Anger-inde, l. vw. Bizefeldw. Bernhard Herr, Kölpin, Kr. Tlatow, vw. Sergeant Wilhelm Ristau, Rosum, Kr. Wirsitz, dm. Sergeant Friedrich Schwetsch, Koischen, Kr. Johannis-berg, tot. Unteroff. Max Roewitz, Schottland, Kr. Schubin tot

teroff. Bruno Radzimensky, Cöthen, Kr. Schwerin, tot.
 teroff d. Ref. August Hoffmeister, Gelens, Kr. Ruhland, schw.
 Unteroff. d. Ref. Johannes Leineweber, Schwaneberg,
 Wanzenleben, v.m. Unteroff. d. Ref. Kurt Hoffmann, Beu-
 nitz, v.m. Unteroff. d. Ref. Gustav Lindner, Hamburg, v.m.
 teroff. d. Ref. Hermann Niedels, Hennstedt, Kr. Norder-
 schmarchen, v.m. Unteroff. d. Ref. Gustav Schaffhäuser,
 Elba, Mansfelder Seefreis, v.m. Gefr. d. Ref. Wilhelm Bendt,
 v.m. Loosdorp, Kr. Ludwigslust, v.m. Gefr. d. Ref. Franz Sig-
 litz, Hamburg, v.m. Gefr. d. Ref. Wilhelm Wagsmuth,
 tot. Sanitätsgefr. Theodor Venkel, Hamburg, v.m.
 ask. Johannis Bartels, Rüstringen, Groß. Oldenburg, v.m.
 ask. Karl Bruch, Frohnhausen, Siegen, v.m. Muskf. Ernst
 s dem Bruch, Tulerum, Mülheim-Ruhr, v.m. Sanitäts-
 reiter d. Ref. Karl Knoblauch, Breslau, v.m. Muskf. Karl
 Fischer, Dortmund, v.m. Muskf. Emil Fidrisik, Sabil-
 lerode, Kr. Johannisburg, I. v.m. Muskf. August Golembiewski,
 erode, tot. Muskf. Berstenhausen I, Jakobswart, Ton-
 nitz, v.m. Muskf. Heinrich Hinz, Altona, v.m. Muskf. Franz
 I., Millenberg, Kr. Braunsberg, v.m. Muskf. Otto Horn II,
 Illa, Kr. Johannisburg, v.m. Muskf. Otto Jensen, Husum,
 Muskf. Johann Kammertün, Dortmund, v.m. Muskf.
 Gustav Karpa, Giesenew, Kr. Sensburg, v.m. Muskf. Heinrich
 anefeld, Mülheim a. Ruhr, v.m. Muskf. Martin Lange,
 enburg, v.m. Muskf. Robert Rehbehn, Niel-Hasse, I. v.m.

Musk. Karl Richel, Hamburg, tot. Musk. Hans Sacha
Hamburg, dm. Musk. Otto Schill, Stralsund, schw. vw. Mens
Gustav Schiwek, Hamburg, dm. Musk. Heinrich Schmee
Wandsbek, dm. Musk. Albert Schmidtke, Lüggen, Kreis
Königsberg i. Pr., dm. Musk. Karl Berg, Papenhausen, Kreis
Franzburg, dm. Musk. Wilhelm Schulzke, Stuvenborn, Kreis
Segeberg, dm. Musk. Sonny Staats, Hamburg, dm. Mus
Karl Stoop, Hamburg, l. vw. Musk. Franz Thiele
Grigalitsch, Kr. Stallupönen, dm. Ref. Johannes Meiner
Glückstadt, Kr. Steinburg, dm. Musk. Wilhelm Lüllmann
Dortmund, schw. vw. Musk. Ernst Werner, Altenburg, Sachs
Altenburg, dm. Musk. Johannes Willemsen, Höfken, Hol
land, dm. Musk. Hugo Wolff, Dortmund, dm. Musk. Valen
tin Bieginski, Neu-Stabigotten, Kr. Allenstein, tot. Mus
Gustav Steffens, Grebin, Kr. Płön, dm. Musk. Karl Dum
mr. Batig, Kr. Neustettin, dm. Gefr. Albert Dobschall
Sennewitz, Saalkreis, dm. Musk. Otto Frank, Schmilau, Kr.
Kolmar i. P., dm. Musk. August Gluth, Wusterhausen, Kr.
Neustettin, dm. Gefr. Karl Gruner, Orlamünde, Kr. Rode
v. Gebr. Hermann Brennecke, Peine, dm. Gefr. Hugo
Horn, Neuminster, dm. Musk. Christian Knut, Neuminster
dm. Ref. Heinrich Büdmann, Schwedtow, Kr. Hagenow, dm.
Musk. Franz Naudé, Walster, Kr. Dramburg, dm. Musk. Otto
Radtke, Steinforth, Kr. Neustettin, dm. Musk. Karl Riliz
Hamburg, dm. Musk. Christian Ruge, Hamburg, dm. Gefr.
Johann Schrage, Scharbeck-Siel, Kr. Österholz, dm. Musk.
Ernst Schröder I, Heiligenhafen, Kr. Oldenburg, dm. Musk.
Hermann Stieger, Hamburg, tot. Hornist Willi Temp
in, Schönhausen, Kr. Bromberg, tot. Ref. Fritz Behrmann
Hamburg, dm. Ref. Stanislaus Befinski, Posen, dm. Ref.
Wilhelm Hutsfeld, Klein-Lindenburg, Kr. Soldin, dm. Ref.
Ludwig Hübler, Berlin, dm. Ref. Otto Kirche II, Berlin,
dm. Gefr. d. Ref. Paul Heinrich, Berlin, dm. Gefr. d. Ref.
Ferdinand Heiter, Charlottenburg, dm. Gefr. d. Ref. Arno
Enkel, Nowawes, l. vw. Ref. Alfred Heine, Berlin, dm.
Ref. Erich Heiden, Berlin, dm. Ref. Paul Hennings, Königs
Kr. Niederbarnim, dm. Gefr. d. Ref. Paul Hannak, Berlin,
dm. Gefr. d. Ref. Karl Haase, Ratibor, dm. Gefr. d. Ref.
Heinrich Walter, Hamburg, dm. Ref. Richard Stärke,
Magdeburg, dm. Ref. Willi Menz, Hamburg, dm. Ref. Ernst
Bühr, Wolfsburg, Kr. Demmin, dm. Ref. Richard Tiede
mann, Billwerder, Kr. Hamburg, dm. Ref. Karl Hagn, Lud
wigshafen a. Rh., dm. Ref. Erich Hammer, Berlin, dm. Ref.
Wilhelm Haase, Adl.-Suckow, Kr. Schlawe, dm. Ref. Albert
Haas, Schrothaus, Kr. Ohornik, dm. Ref. Arthur Hanke,
Breslau, dm. Ref. Hermann Hagebuch, Schönwalde, Kr. Nie
derbarnim, dm. Ref. Karl Hartkopf, Heiligenstadt, tot. Ref.
Ernst Hildebrandt, Berlin, dm. Ref. Hermann Hiel
der, Goldberg, Kr. Hagenau, dm. Gefr. d. Ref. Kurt Hab
enck, Arya, Kr. Johannishburg, dm. Ref. Willi Schulz, Ham
burg, dm. Ref. Albert Schiewe, Bergedorf, Kr. Hamburg, tot.
Bsc. d. Ref. Oskar Springer, Zehoe, Kr. Steinburg, dm.
Ref. Karl Sander II, Hamburg, tot. Ref. Karl Hübler IV,
Doran, dm. Ref. Karl Hoffmann III, Lichtenberg, Nieder
arnim, tot. Ref. Max Höfig, Schlaup, Kr. Wohlau, dm.
Ref. Otto Hoppenrath, Berlin, dm. Ref. Gustav Hoff
mann I, Kirschdorf, Kr. Baruth, dm. Ref. Otto Hoppe
Binz, Kr. Hattingen, dm. Ref. Kurt Hohenjee, Berlin, dm.
Ref. Karl Hoffmann II, Berlin, dm. Ref. Max Höber,
Berlin, dm. Ref. Emil Sandau, Hamburg, tot. Ref. Paul Hoppe
Berlin, dm. — 3. Komp.: Brieselow, Karl Heine, Kalbe a. S.,
Unteroff. d. Ref. Walter Döhl, Hamburg, dm. Unteroff.
Ref. Adolf Ritter, Königsdorf, Kr. Mohrungen, l. vw.
Unteroff. d. Ref. Richard Wilde, Kloster Stralsund, tot. Hor
st Otto Bornkessel, Hohlsdorf, Kr. Sangerhausen, l. vw.
Unteroff. Friedrich Eichrodt, Eymannsdorf, Kr. Querfurt, l. vw.
Musk. Heinrich Fick, Stockelsdorf, Kr. Gutin, schw. vw. Musk.
Canz Jäde, Heinrichsdorf, Kr. Neustettin, l. vw. Musk.
wald Haase, Berlin, dm. Gefr. Hans Hertel, Berlin, l.
Musk. Richard Lampel, Nieder-Hermisdorf, Kr. Walben
berg, l. vw. Musk. Karl Hentschel, Merseburg, dm. Musk.
Art Hering, Berlin, dm. Musk. Bruno Hofmann, dm.
Musk. Max Hofmeister, Edwardsruh, Kr. Schlawe, dm.
Musk. Albert Hohmann, Bernburg, dm. Musk. Franz Ho
nig, Königsberg, l. vw. Gefr. Willy Hüner, Berlin, l. vw.
Musk. Max Lemke, Hamburg, dm. Musk. Josef Löwiniski,
Berlin, dm. Musk. Heinrich Lucht, Hochdonn, Kr. Süderdith
rschen, dm. Musk. Adolf Mierßen, Hamburg, dm. Musk.
Carl Pika, Molschöwen, Kr. Orlensburg, dm. Musk. Johann
Reuß, Dortmund, dm. Gefr. Karl Ritterhoff, Bielefeld,
d. Musk. Gustav Rojowski, Neu-Schiemanow, Kr. Orlensburg,
dm. Musk. Wilh. Sch. Chr. Schmidt, Celle, dm. Musk.
Joh. Schmid, Meierstorff, Kr. Ludwigslust, dm. Musk.
Hermann Seeger, Techentin, Kr. Bühel, tot. Musk. Theo
Sötte, Altona, dm. Musk. Louis Taale, Stemmern, Kr.
Anzleben, dm. Musk. August Voß, Altona, schw. vw. Musk.
ag Wagner, Gnarensberg, Kr. Bremerförde, dm. Musk.
Carl Weede, Stolperhüsen, Kr. Oldenburg i. Holst., l. vw.
Musk. Max Welz, Hamburg, dm. Musk. Adolf Weissages
rburg, tot. Musk. Ernst Witt, Reitbrook, Kr. Hamburg, dm.
Musk. Johannes Wiefhorst, Lüneburg, l. vw. Musk. Rudolf
iebe, Hamburg, dm. Musk. Paul West, Altona, schw. vw. Musk.
Paul Höpfler, Ichtershausen, Kr. Bromberg, dm. Gefr. d.
August Meyer, Kattenturm, Kr. Bremen, dm. Gefr. d. Ref.
Holmada Luckau, dm. Musk. Karl aus der Hünten,
Endahl, Kr. Kettwig, dm. Musk. Wilhelm Schräder, See
men, Kr. Pinneberg, dm. Musk. Otto Siemers, Trenthorst.
Schleswig, dm. Musk. Paul Holst, Dresden, dm. Musk.
Große Heeren, Kr. Hamm, dm. Ref. Georg Höhl
ger, Würzburg, dm. Musk. Gottlieb Tadäus, Harienen,
Ortelsburg, dm. Ref. Heinrich Woop, Hamburg, dm. Ref.
Hoffmann II, Berlin, dm. Ref. Friedrich Hilde
mann, Berlin, dm. Musk. Paul Frowohlf, Rostod, Med
burg-Schwerin, dm. Ref. August Hoff, Oberpritschen, Kreis
stadt, dm. Musk. Karl Beutler, Spaltaken, Kr. Stallup
en, dm. Ref. Franz Schmidt, Neuenburg, Kr. Schweiz, dm.
Heinrich Illend, Dümpten, Kr. Mülheim-Ruhr, dm.
Franz Dölle, Bergedorf, Kr. Hamburg, dm. Ref. Oskar
nold, Al-Borri, Kr. Bonn, dm. Musk. Hans Junker,
Stargard, Kr. Hadersleben, dm. Musk. Wilhelm Paesch, Neu
Ordenburg, dm. — 5. Compagnie: Unteroffizier der
erste Kurt Steinbach, Alt-Leisnig, Kr. Döbeln, dm.
der Ref. Otto Hase, Alsförde, Kr. Tiefenbr., dm. Gefr.
Ref. Otto Hermann, Berlin, schw. vw. Gefr. der Ref.
dr. Friedrich Rauchauer, Schildberg in Posen, schw. vw. Gefr.
Ref. Paul Hermann, Müllrose, Kr. Schwerin, tot. Gefr.

